

OB Tauras fastet mit Muslimen

Erstmals laden Stadt, Moscheen, Sozialdienst muslimischer Frauen und Neumünster TV gemeinsam zum Auftakt des Ramadans ein

Von Christian Lipovsek

NEUMÜNSTER Der morgendliche Tee ist verboten, und auch auf den geliebten Kaffee sowie alle Speisen wird Oberbürgermeister Dr. Olaf Tauras am Freitag, 10. Mai, verzichten müssen. Denn an diesem Tag laden die Fatih- und die Ditib-Ulu-Moschee erstmals mit dem Sozialdienst muslimischer Frauen, der Koordinierungsstelle für Integration und Teilhabe der Stadt und Neumünster TV alle Neumünsteraner ab 20 Uhr zum gemeinsamen Fastenbrechen im Rathaus-Innenhof ein. Und Tauras hat sich bereit erklärt, von Neumünster TV begleitet ebenfalls zu fasten und am Abend über seine Erfahrungen zu berichten.

„Nicht nur die knapp 1700 türkischstämmigen Bürger unserer Stadt fasten, sondern auch weitere 1500 Muslime aus verschiedenen Län-



Die Organisatoren des Fastenbrechens hoffen, dass auch viele Deutsche am 10. Mai in den Rathausinnenhof kommen, um an dem Fest teilzunehmen.

FOTO: LIPOVSEK

dern wie dem Jemen oder Syrien“, sagt Manja Yalçın von der Koordinierungsstelle Flüchtlinge der Stadt. Auf 400 bis 500 Gäste sind die Veranstalter eingerichtet. Sie dürfen am 10. Mai auf den Bierzelt-Garnituren Platz

nehmen, den Grußworten der Gäste und den Predigten eines Imams sowie orientalischer Musik der „Grup Royal“ lauschen. Wenn die Sonne dann verschwunden ist, gibt es Köstlichkeiten, die die Frauen des Sozialdienstes

mit den Männern der Ditib Ulu Moschee kochen.

Der Fastenmonat Ramadan beginnt in diesem Jahr am 6. Mai und endet am 5. Juni. Der bewusste Verzicht auf Essen und Trinken zwischen Sonnenauf- und -untergang

ist für die Muslime vor allem im Sommer hart, er hat aber eine klare Bedeutung. Er soll daran erinnern, dass viele Menschen nicht genug zu essen haben. Ohnehin geht es im Ramadan viel um Nächstenliebe, soziales Engagement und Zusammenhalt. Jede Familie, die es sich leisten kann, spendet an arme Menschen. Wer Vermögen hat, soll davon 2,5 Prozent spenden. Zudem besuchen sich Familien und Freunde öfter als sonst, es wird gemeinsam gekocht und gegessen, auch in den Moscheen. Dort gibt es zum Ramadan das besondere Teravih-Gebet.

„Wir hoffen auch auf viele deutsche Besucher, denen wir einen Einblick in unsere Religion geben können“, sagen die Veranstalter. Ebubekir Güngör, Vorsitzender der Ditib Ulu-Gemeinde, ergänzt: „Der Islam gehört nicht nur nach Neumünster, er gehört in die ganze Welt.“